

»Frankfurter Erklärung«

der Mitgliederversammlung des Städtekrantzes Berlin-Brandenburg vom 4. Mai 2006

Präambel

Im Rahmen der Frühjahrsmitgliederversammlung des Städtekrantzes Berlin-Brandenburg haben die Oberbürgermeister und Bürgermeister der Mitgliedsstädte ihre Positionen im Rahmen der landesweiten Strukturpolitikdebatte diskutiert und beschlossen, diese der Landesregierung in Form einer gemeinsamen »Frankfurter Erklärung« zu übermitteln.

Im Kern der Diskussion stand die Neuausrichtung der Landesentwicklungspolitik und die künftige Rolle der Mitgliedsstädte.

Die Städte unterstützen die Landesregierung in ihrem Bemühen um eine stärkere Fokussierung der Landesentwicklungspolitik auf die vorhandenen Entwicklungspotenziale. Gleichzeitig fordern sie eine weitere Verbesserung der Abstimmung der Ressortpolitiken im Interesse einer räumlich wie sektoral abgestimmten Entwicklung der Teilräume. Das Ziel sollte es sein, die von der Zuständigkeit der unterschiedlichen Fachressorts geprägten Entwicklungskonzepte (Standortentwicklungskonzepte, Integrierte Stadtentwicklungskonzepte und Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte) räumlich und inhaltlich abzustimmen und in regionalen Entwicklungsstrategien zusammenfließen zu lassen.

Generell unterstrichen die Städtekrantz-Mitglieder, dass sie entscheidende Stabilisierungs- und Impulsfunktionen für die regionale- und Landesentwicklung wahrnehmen und dass sie darin auch einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Metropolregion Berlin-Brandenburg sehen.

Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg – Leitbild für die europäische Metropolregion

- Der Städtekrantz unterstützt prinzipiell die Ausrichtung auf eine polyzentrale Landesentwicklung und die angestrebte stärkere Positionierung als Gesamttraum.
- Der Städtekrantz plädiert jedoch für die stärkere Herausarbeitung von identifikationsstiftenden und motivierenden Elementen im Sinne einer »Vision«. Gerade die Komplementarität der unterschiedlichen Raumstrukturen und Funktionen beider Länder bietet ein wichtiges gemeinsames Potenzial. Bürger und Wirtschaftsunternehmen beider Länder sollen sich im Leitbild wiederfinden und zum Engagement für die gemeinsame Region motiviert werden. Es muss ihnen eine Perspektive bieten. Nach "außen" soll das Leitbild Interesse erzeugen - Interesse an einem Besuch, Interesse, hier zu leben und Interesse, hier zu investieren.
- Im Rahmen des Städtekrantz-Gemeinschaftsprojektes »StadtRegion 2015« wurden profilbestimmende Elemente für die Mitgliedsstädte ermittelt, die im Rahmen kommunaler Leitbildprozesse und bei der Erarbeitung integrierter Entwicklungskonzepte sowie im regionalen Kontext weiterentwickelt werden. Dabei wird der Städtekrantz zunächst den Betrachtungshorizont auf die StadtRegionen ausweiten. Auf diese Weise wird der Städtekrantz die komplementären Stärken seiner StadtRegionen in den Leitbildprozess einbringen.

- Im Interesse einer besseren Vermittlung und Akzeptanz des Leitbildes auch in den peripheren Räumen des Landes Brandenburg wird angeregt, die Leitbild Diskussion mehr auf eine »Europäische Metropolregion Berlin-Brandenburg« als auf eine »Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg« auszurichten. Die zentrale Bedeutung der Hauptstadtfunktion Berlins für den Gesamttraum steht außer Frage. Diese ist insbesondere für die Außerstellung des Landes ein entscheidender Faktor und muss in geeigneter Weise im Leitbild ihren Niederschlag finden.

Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsförderung

- Der Städtekrantz begrüßt die Neuausrichtung der Brandenburger Wirtschaftsförderung, die auf eine Stärkung der Stärken abzielt.
- In Bezug auf diese Neuausrichtung der Struktur- und Förderpolitik gewinnt auch die Analyse wirtschaftsrelevanter Potenziale und Entwicklungen in den Städten und Regionen immer mehr an Bedeutung.
- Der Städtekrantz verweist in diesem Zusammenhang auf eigene Arbeiten zur Entwicklung eines webbasierten Berichtssystems »Kommunale Wirtschaftsberichte«, in dem wichtige Daten und Informationen zu den Wirtschaftsstandorten und zur Wirtschaftsentwicklung im Sinne eines Monitoring erfasst werden. Mit diesem Instrument können Potenziale besser identifiziert, Defizite besser analysiert und Erfolge von Struktur- und Förderpolitik mittelfristig besser bewertet werden. Bedingt durch das gleiche Berichtsraster und die Kompatibilität der eingegebenen Daten besteht die Möglichkeit eines Vergleichs der Städte untereinander bzw. mit dem Landes- und/oder Bundesdurchschnitt. Das System ist so angelegt, dass weitere Städte in das Berichtssystem integriert werden können.

Masterplan Stadtumbau

- Der Städtekrantz begrüßt die vom Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung (MIR) vorgesehene strategische Neuausrichtung der Stadtentwicklungs-/Stadtumbaupolitik ausdrücklich. Die im Masterplan fixierte Stärkung der Städte und die strategischen Ziele (Innenstadtstärkung, Wirtschafts-/Wissensstärkung, Stadtumbaufortführung, Förderung des Wohnens für Familien und im Alter, integrative Infrastrukturausstattung, Förderung bürgerschaftlichen Engagements und interkommunaler Kooperation) wurden und werden auch von den 7 Städten weiterverfolgt.
- Der integrierte Ansatz des Masterplanes wird von den Mitgliedsstädten des Städtekrantzes auch als Chance für eine Verschlinkung der Planungs- und Förderinstrumente und eine ressortübergreifende Bündelung der erforderlichen Kräfte für die städtische Ebene begriffen. Als erfolgreiches Beispiel wird von der Landesregierung in diesem Zusammenhang der URBAN-Prozess in Luckenwalde genannt. Der Städtekrantz appelliert an das MIR, die Zusammenführung aller stadtrelevanten Förderprogramme in einem Handlungssystem weiter voranzutreiben.
- Der Städtekrantz unterstützt ausdrücklich die Pläne der Landesregierung bezüglich einer ressortübergreifenden Abstimmung der strategischen Instrumente zur Unterstützung der künftigen Entwicklung der Städte und Regionen. In diesem Zusammenhang wird auf die kooperative Zusammenarbeit zwischen MIR und Städtekrantz bei der Entwicklung eines Anforderungsprofils an ressortübergreifend wirksame Integrierte Stadtentwicklungskonzepte verwiesen.



- Die Umsetzung des Masterplanes Stadtumbau erfordert einen intensiven Kommunikationsprozess mit den Städten. Dabei müssen neben den jeweiligen wirtschaftlichen und zentralörtlichen Funktionen auch die individuellen Potenziale und Entwicklungskonditionen der Städte berücksichtigt werden.
- Die Mitgliedsstädte des StädteKranzes nehmen aufgrund Ihrer Rolle für die Landesentwicklung für sich in Anspruch, in ihrer Gesamtheit auch weiterhin in Ihrer Stadtentwicklung vorrangig unterstützt zu werden.

Für die Städte des StädteKranzes Berlin-Brandenburg

Brandenburg an der Havel
Oberbürgermeisterin
Dr. Dietlind Tiemann

Frankfurt (Oder)
Oberbürgermeister
Martin Patzelt

Jüterbog
Bürgermeister
Bernd Rüdiger

Cottbus
Oberbürgermeisterin
Karin Rätzel

Eberswalde
amt. Bürgermeister
Lutz Landmann

Luckenwalde
Bürgermeisterin
Elisabeth Herzog-von der Heide

Frankfurt (Oder), 4. Mai 2006
Jens-Peter Golde

Bürgermeister der Fontanestadt Neuruppin
und
Vorsitzender des StädteKranzes Berlin-Brandenburg